

Jugendhilfe Ostafrika e.V.

Liebe Freundinnen und Freunde der Jugendhilfe Ostafrika,

zum Jahresende möchten wir Sie über die Entwicklung des Fahrradprojektes in Jinja und der Kinderprojekte in Jinja und Kichwamba informieren und Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung in jeglicher Form danken.

Wir freuen uns sehr über jedes motivierende Wort, Lob und auch konstruktive Kritik oder Verbesserungsvorschläge. Jede Spende kommt zu fast 100 % den Projekten zugute, da wir keinerlei Büro- oder Personalkosten haben. Auch die Reisen nach Uganda finanzieren wir aus eigener Tasche.

In diesem Jahr feiert das Fahrrad einen runden Geburtstag – vor 200 Jahren erfand der Karlsruher Karl Drais mit seiner Draisine den hölzernen Vorläufer des Drahtesels. Während wir uns über ein Freizeitsportgerät freuen, transportieren Ugander mit dem Rad die Lasten des Alltags – Trinkwasser in Kanistern, Brennholz, riesige Bananenstauden, schwere Baumaterialien, ausladende Möbel und vieles mehr. Die Alternative wäre der mühsame Transport auf dem Kopf. Danke, Karl Drais, für diese Erleichterung! Eine ugandische Familie, die ein Fahrrad besitzt, hat obendrein mehr Einkommen zur Verfügung, das beispielsweise für den Schulbesuch der Kinder verwendet wird. Das Fahrrad ist ein echter Entwicklungsmotor.

Aktuelles aus Uganda

Der Gebäudeausbau bei BSPW in Jinja schreitet voran. Transparente Elemente im Dach der Werkstatt sorgen für mehr Tageslicht. Im nächsten Jahr werden Solarpanels angebracht, die Strom für Bürocomputer, Drucker, Licht usw. erzeugen. Die Schreinerei stellt Möbel hoher Qualität her und genießt einen guten Ruf. Hier und in der Metallwerkstatt haben seit Juli eine junge Frau und zwei junge Männer mit einer Ausbildung begonnen. Im nächsten Jahr sollen weitere Jugendliche folgen. Auch 2017 halfen zwei Freiwillige aus Deutschland vor allem bei der Fahrradvergabe mit.

Ein Thema, das nicht nur Deutschland umtreibt, ist die große Zahl Geflüchteter. In Uganda suchen viele Menschen aus

den von Bürgerkriegen und Hunger gebeutelten Anrainerstaaten Südsudan, Kongo und Burundi Schutz. Uganda nimmt alle auf und stellt jedem ein Stück Land zur Verfügung. Dies bringt Probleme mit sich: Mittlerweile sind riesige Lager entstanden – zum Beispiel

Bidi-Bidi in Nord-Uganda, mit 270.000 Menschen das größte Lager der Welt. Das früher bewaldete Gebiet ist nun abgeholzt. So weit das Auge reicht sind einfache Hütten oder Zelte auf einem kargen Boden zu sehen. Brennholz gibt es so gut wie keines mehr. Solarkocher können hier helfen. Kyambadde Edwards möchte zunächst mit einem Pilotprojekt 25 Kocher in das Lager bringen. Die Kocher werden in der Metallabteilung von BSPW gebaut, die Bleche kommen aus Deutschland.

2017 lag das Spendenaufkommen bei rund 75.000 €. Mit Ihrer Unterstützung wurden 642 Räder und 27 Dreiräder für Gehbehinderte an Familien und Dorfgruppen in ländlichen Gegenden ausgegeben. Die Empfänger erhalten dazu Baumsetzlinge samt Pflegeanleitung. Zudem wurde der Werkstattbetrieb, Werkzeug und die Ausstattung eines Ausbildungsraumes finanziert. Die Verwaltungs- und Portokosten lagen mit 570 € wieder unter einem Prozent der Gesamtausgaben.

Nun wünschen wir Ihnen und Ihren Familien friedvolle und besinnliche Feiertage und alles Gute für das Neue Jahr 2018.

Eva Rudolph

Wir bitten weiterhin um Ihre Unterstützung!

Mit 90 Euro wird ein Fahrrad gespendet, mit 150 Euro ein Behinderten-Dreirad. Teilbeträge sind selbstverständlich möglich oder auch eine Spende zur freien Verfügung.

Spendenkonto:

IBAN: DE28 6009 0800 0103 2370 12
BIC: GENODEF 1502
(Sparda-Bank Baden-Württemberg)

Bitte geben Sie den Zweck, Ihren Name und die Adresse unter dem Verwendungszweck an. Ihre Adresse benötigen wir, damit Sie eine steuermindernde Spendenquittung und die Jahresinfo bekommen. Selbstverständlich geben wir Ihre Adresse nicht an Dritte weiter.

Sie helfen auch, indem Sie Werbung für unsere Projekte machen! Dafür stellen wir Ihnen gerne Info-Faltblätter, eine elektronische Bild-Präsentation oder leihweise eine Foto-Ausstellung zur Verfügung. Auch ehrenamtliche Mitarbeit im Verein ist sehr willkommen. Melden Sie sich bitte.

Besuchen Sie unsere Homepage:
www.jugendhilfe-ostafrika.de





Erfahrungsbericht aus dem Freiwilligendienst

Vor Beginn meines Abenteuers konnte ich mir nur schwer ausmalen, welche wertvolle und bereichernde Erfahrungen mir in Uganda begegnen. Die Bevölkerung ist in ihrer Freundlichkeit und Willkommenskultur einzigartig. Als Neuankömmling – ob Tourist, Freiwilliger oder Flüchtling – trifft man auf eine offene Gesellschaft. Bereits nach kurzer Zeit habe ich mich sehr gut eingelebt, wurde herzlich von Kollegen und meinem Mitbewohner aufgenommen und konnte neue Freundschaften knüpfen.

Die Arbeit bei BSPW macht mir sehr viel Spaß, ist interessant und lehrreich. Durch ein strukturiertes, organisiertes Arbeitsumfeld und eine positive Arbeitsatmosphäre konnte ich mich entfalten und projektbezogene Ideen und Vorschläge einbringen.

BSPW entwickelte sich in 27 Jahren von einem kleinen Fahrradprojekt zu einer sehr gut aufgestellten, nachhaltigen und sich mehr und mehr selbst finanzierenden Organisation mit circa 20 Mitarbeitern. Neben der Fahrradwerkstatt gibt es eine Metallwerkstatt, Mäismühle und Tischlerei mit teils historisch wirkenden Maschinen aus Deutschland. Die Tischlerei hat sich zu einem Stützpfeiler zur Selbstfinanzierung entwickelt und produziert hochwertige, handgefertigte Möbel aus regionalen Tropenhölzern.

Ein Teil meiner Aufgabe ist es, die Kommunikation zu deutschen Sponsoren und Partnerorganisationen zu pflegen. Daneben erlebe ich besonders bei den Fahrradausgaben eindrucksvolle Momente. Schon allein die Fahrt durch die traumhafte und malerische Natur ist die lange Reise in die oftmals weit abgelegenen Regionen mehr als wert. Vor Ort sind es freundliche Einladungen zum Mittagessen, persönliche Gespräche mit Bewohnern, Priestern oder Vorsitzenden der Gemeinschaft, die den Aufenthalt so besonders machen. Über die Möglichkeit, all diese wertvollen Informationen, Eindrücke und Erfahrungen aus erster Hand zu erleben, bin ich den Menschen immer wieder aufs Neue dankbar.

Zur Zeit entwickeln wir ein neues Projekt im Norden Ugandas. Seit Jahrzehnten ist Uganda Zufluchtsort für vertriebene Menschen aus der Region Ost- und Zentralafrika und seit Juli 2016 haben mehr als eine Millionen Südsudanesischen Schutz im Norden Ugandas gefunden. Vertriebene Menschen werden mit offenen Grenzen empfangen und als Brüder und Schwestern betrachtet – obwohl die nördliche Region selbst noch mit den Folgen des 20-jährigen Bürgerkriegs gegen die LRA zu kämpfen hat. Flüchtlinge erhalten direkten Zugang zu öffentlichen Diensten, Schul- und Gesundheitswesen und ihnen ist – nicht zu vernachlässigen – gestattet zu arbeiten und ein eigenes Geschäft aufzubauen. Jeder Familie wird ein 30 x 30 m² großes Stück Land bereitgestellt, auf dem sie ihr eigenes Haus errichten und die Fläche bewirtschaften können.

Der enorme Zustrom hat Folgen für Natur, Mensch und Ressourcen. Feuerholz stellt bislang noch immer die einzige Möglichkeit zum Kochen dar. Wir besuchten das Bidi-bidi Refugee Settlement, das größte Flüchtlingslager der Welt. Eine alleinerziehende Mutter von elf Kindern erzählte mir, dass sie und ihre Kinder kilometerweite Strecken zurücklegen, um mit Glück genügend Holz zu finden. Den Abend zuvor musste sie ihre Kinder nach erfolgloser und kraftraubender Suche hungrig zu Bett schicken. Im Camp zeigten wir den Menschen die Funktion eines Solarkochers – die Reaktionen waren schlichtweg überwältigend. Als das Zeitungspapier nach drei Sekunden Feuer fing, war selbst ich zutiefst überrascht. Die Menschen trauten ihren Augen nicht, manche hielten es sogar für Magie und wollten sich selbst davon überzeugen. Man spürte die Erleichterung und Faszination für die Einfachheit dieser Idee. Mit Sonnenenergie kann ein Parabolspiegel genug Hitze erzeugen, um Wasser in wenigen Minuten zum Kochen zu bringen und Essen zuzubereiten, ein „Cooking Bag“ hält das Essen bis zu fünf Stunden warm.

Liebe Grüße aus dem schönen Jinja,

Maxime Hinschberger

Ein kleines Porträt

Besigye Alex ist ein 41-jähriger Landwirt aus Buikwe, einem Dorf circa 30 Kilometer entfernt von Jinja. Seit vielen Jahren bewirtschaftet er Land zehn Kilometer von seinem Wohnsitz entfernt.

Wir treffen Besigye bei der Arbeit auf seinem Feld. Mit einfacher Hacke und viel Muskelkraft pflügt er bei brütender Hitze den trockenen und steinigen Boden. Tage zuvor wurde geerntet, nun bereitet er die nächste Saat vor. Besigye lebt von Subsistenzwirtschaft. Gute Ernteerträge ermöglichen ihm aber, Ernteüberschüsse auf dem Dorfmarkt zu verkaufen: zum Beispiel Reis, Bohnen, Orangen, Tomaten und Kassava. Landwirtschaftliche Arbeit beruht hier auf harter, körperlicher Arbeit. Traktoren gehören nicht zur Standardausrüstung – von digitalen Hilfsmitteln können Farmer nur träumen. Felder werden mithilfe von Wissen und Erfahrungswerten vorheriger Generationen bewirtschaftet.

Besigye erzählt: Bevor er 2015 ein Fahrrad von BSPW erhielt sei seine Arbeit mit weitaus mehr Kraft- und Zeitaufwand verbunden gewesen. Jeden Tag lief er zu Fuß zum Feld bevor er mit der eigentlichen, kraftraubenden Arbeit begann. Um die rund 100 kg schweren Reis-, Mais- oder Bohnensäcke zum Markt zu befördern, musste er einen „Boda-Boda“-Fahrer anheuern. Mithilfe des Fahrrades spart Besigye Zeit, Energie und viel Geld, das er zur Seite legen kann, um die Schulgebühren seiner Kinder zu zahlen. Bereits vor jedem Trimester hat er das Geld für die Schulgebühren gespart, erzählt er mit stolzem Blick - in Uganda bei Weitem keine Selbstverständlichkeit. Auch den kirchlichen Gottesdienst könne er nun jeden Sonntag mit dem Rad besuchen.

Maxime Hinschberger

Das Fahrrad wird 200

200 Jahre sind seit der Erfindung des Fahrrads durch Karl Freiherr von Drais vergangen, dennoch verändert sie noch immer die Welt.

So bringen Fahrräder Mobilität für Menschen in Afrika, die nun mittels Rad leichter an Bildung gelangen, endlich Wasser nicht mehr auf dem Kopf transportieren müssen und größere Warenmengen auf entfernteren Märkten verkaufen können.

Während bei uns E-Bikes Einzug halten, ist das bewährte Stahlross in Ländern wie Uganda noch immer das Verkehrsmittel der Wahl. Technisch und optisch an Räder aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts angelehnt, ist es gerade der technischen Einfachheit halber nachhaltig und mit nur geringem Aufwand und wenig Werkzeug zu warten und zu reparieren. 2017 wurden dank der Jugendhilfe Ostafrika e.V. in Uganda etwa 700 solcher Räder an Frauen, Jugendliche, Dorfgruppen und behinderte Menschen verteilt, die damit nachweislich ihre schulische und berufliche Situation verbessern. Im Fahrradwerkstatt-Projekt in Jinja werden Räder aus Einzelteilen zusammengebaut, wodurch auch Ausbildungs- und Arbeitsplätze entstanden sind. Karl Drais hätte Freude daran, wie seine Erfindung Menschen eine Hoffnung gibt.

Mit dieser ehrenamtlichen Unterstützung wird aktiv Hilfe zu mehr Mobilität und praktischer Selbsthilfe geboten und erfolgreich umgesetzt. Hierfür meinen herzlichen Dank! Die Stadt Karlsruhe fördert mit Zuschüssen Bauprojekte wie das Gebäude der Radwerkstatt und stellt für 2018 die Förderung einer Photovoltaikanlage in Aussicht. Für die Umsetzung der künftigen Projekte wünsche ich Ihnen viel Erfolg.

Klaus Stapf, Bürgermeister der Stadt Karlsruhe

Liebe Freunde und Unterstützer,

im Namen aller, denen diese Hilfe zu Gute kommt, nehme ich die Gelegenheit wahr, meine Dankbarkeit auszudrücken und zwar jedem Einzelnen und allen Projekten, die unsere Arbeit unterstützen.

Mit Ihrer Hilfe sind wir in der Lage, soziale Entwicklungsprojekte in Gemeinden, die sie dringend benötigen, durchzuführen. Wir sind dankbar für Ihr Interesse, die Zuwendungen und Unterstützung, die Sie uns über all die Jahre hinweg gegeben haben. Hunderten von Familien wurde dadurch ermöglicht, Fahrräder zu erhalten; einige Menschen mit Behinderung erhielten auch Rollstühle und Dreiräder.

Für das Jahr 2018 werden wir das Fahrrad-Sponsoring und die Vergabe von Solarkochern auf neue Gebiete im Norden Ugandas ausdehnen, vor allem auf die Flüchtlingslager. Denn wir wollen auch etwas im Leben der Geflüchteten aus dem Südsudan bewirken.

Außerdem wird BSPW auch weiterhin am Weltwärts-Programm teilnehmen, ein Schlüsselbaustein für die Zusammenarbeit. Wir sind froh darüber, ein Teil des Programmes zu sein, das jungen Deutschen die Gelegenheit gibt, an unseren



Aktivitäten in Uganda teilzuhaben. In diesem Jahr haben wir zwei Personen willkommen geheißen.

Wir freuen uns darauf, weiterhin mit Ihnen eng zusammenzuarbeiten, um unsere Ziele – die Unterstützung von Benachteiligten und Bedürftigen – zu erreichen. In diesem Sinne möchte ich Jedem von Ihnen meine tiefe Dankbarkeit ausdrücken und für 2018 alles Gute, Liebe und Frieden wünschen.

Kyambadde Edwards, BSPW-Projektmanager

Unterstützung für Kinder und Jugendliche in Uganda

Neben dem Fahrradprojekt arbeitet die Jugendhilfe Ostafrika eng mit dem Kinderheim „Mama Jane C.C.C.“ in Jinja und dem Schulprojekt „Rural Family Morence Mpora“ zusammen. Über die Entwicklungen bei Mama Jane berichtet Alexandra Münch, über das Schulprojekt Morence Mpora berichtet Margit Gärtner.



Mama Jane Children Care Center

Die Kinder helfen bei der Versorgung der Tiere mit Hingabe und lernen dabei fürs Leben.

Ansprechpartnerin:

Alexandra Münch
Lilienstraße 5, 71149 Bondorf
Telefon: 07457-935631
Mail: alexandra_muench@gmx.net

Spenden an*:

Verein Jugendhilfe Ostafrika e.V.
Projekt Mama Jane Children
Care Center
Sparda Bank Baden-Württemberg
IBAN: DE63 6009 0800 0403 2370 12
BIC: GENODEF 1S02

Das Mama Jane C.C.C. versorgt momentan 97 Kinder. Davon leben 47 im Heim oder in externen Schulunterkünften. Weitere 50 Kinder sind in Pflegefamilien untergebracht. Sie werden durch Mitarbeiter des Mama Jane C.C.C. engagiert begleitet und unterstützt.

Allen Kindern wird ein Schulbesuch sowie eine Ausbildung ermöglicht. Das Heim wird überwiegend über private Zuwendungen finanziert, zudem gibt es im Heim zahlreiche Projekte (u.a. Näherwerkstatt, Gartenbau, Kindertagesstätte), durch die eigenes Einkommen erwirtschaftet wird und bei denen die Kinder und Jugendlichen aktiv mithelfen.

Die Unterstützung aus Deutschland ermöglicht auch immer wieder neue Projekte und Vorhaben. 2017 wurde die Renovierung von Gebäuden weitergeführt, die in Kürze älteren Jugendlichen ein neues Zuhause bieten. Nachdem in 2016 alle Hühner der Hühnerzucht geraubt wurden, konnte das Projekt mit 500 Küken und Hühnern neu aufgebaut werden. Die Kinder und Jugendlichen kümmern sich nun rührend um die Tiere, sie freuen sich über den Erlös aus dem Verkauf von Hühnerfleisch sowie Eiern - und gelegentlich lassen sie sich beides auch selbst schmecken.

Die Mitarbeiter und Kinder des Mama Jane C.C.C. bedanken sich sehr herzlich für Ihre Unterstützung.



Die am Hof lebenden Kinder und Jugendlichen vor dem Neubau des Jungenhauses.

Rural Family Morence Mpora

Ansprechpartnerinnen:

Margit Gärtner, Telefon: 0741-13442
E-Mail: margaro@web.de
Christa Frei, Telefon: 0721-578564
E-Mail: christa.frei@gmx.de

Spenden an*:

Verein Jugendhilfe Ostafrika e.V.
Projekt Rural Family Morence Mpora
Sparda Bank Baden-Württemberg
IBAN: DE72 6009 0800 0203 2370 12
BIC: GENODEF 1S02

Die von Ihnen unterstützten Kinder und Jugendlichen der Morence Mpora Family - 18 Mädchen und 22 Jungen - bedanken sich zusammen mit Morence und Rose sehr herzlich für die Unterstützung im Jahr 2017. Von Ihrer Spende haben wir das Schulgeld, Schulutensilien, Mittagessen, medizinische Versorgung sowie die Kosten für die Prüfungen bezahlt.

In diesem Jahr konnten wir durch eine sehr großzügige Sonderspende mit dem Neubau der Unterkunft der Jungen beginnen und hoffen, dass der Bau bis zum Jahresende vollendet sein wird. In diesem Zusammenhang entsteht auch das lang ersehnte und dringend gebrauchte Krankenzimmer, in dem Morences Frau Rose, gelernte Krankenschwester, die Kinder am Hof versorgen kann.

Neu ist, dass wir mittlerweile sechs Jugendliche in Ausbildung an Colleges beziehungsweise Universitäten in unserer Gruppe haben. Dies verteuert den Unterhalt natürlich erheblich. Colleges verlangen im Durchschnitt das Fünffache an Gebühren, Universitäten das 15- bis 20-fache. Dazu kommen häufig die Wohnkosten im Schlafsaal der Einrichtungen. Aber wir sind glücklich über jeden unserer Schüler, der einen guten Ausbildungsplatz findet, weil sich dadurch die Chance auf einen Arbeitsplatz erhöht.

Ich möchte mich bei Ihnen – auch im Namen von Christa Frei – herzlich bedanken für Ihre Treue zu unserem Projekt. Für die Jugendlichen bedeutet es Zukunftschancen statt Hoffnungslosigkeit.

**Spenden sind steuerlich absetzbar. Bitte geben Sie auf der Überweisung Ihre Anschrift an.*